Abendmahl mit Kindern – Glaubenskurs Januar 2011

Erstellt von Pfarrerin i.E. M. Trende Berlin-Pankow Hoffnungskirchengemeinde

VELKD 1977: „Es ist ein Irrtum zu meinen, man könne nur bejahen und praktizieren, was man lehrmäßig verstanden hat. Vielmehr gehen ein einübendes Verhalten und Erleben dem verstehenden Erfassen häufig voraus."

1. Biblische Erwägungen

Über die Teilnahme getaufter Kinder am Abendmahl gibt uns das Neue Testament (NT) keine Auskünfte oder gar Vorschriften. Für eine theologische Entscheidung zum Thema muss gefragt werden nach a) Jesus und seinem Verhältnis zu Kindern b) Jesu Mahlgemeinschaften und sein letztes Mahl mit seinen Jüngern c) Das Abendmhalsverständnis der ersten Christen (Lukas und Paulus)

a) Jesus und sein Verhältnis zu Kindern

● Mit der Geschichte der Kindersegnung (Mk 10.13ff parr.) zeigt sich Jesu Zugewandtheit zu den Kindern. Diese Liebe und dieses Interesse an Kindern war zur damaligen Zeit für einen Wanderprediger etwas Besonderes. (Kinder galten zur damaligen Zeit zwar als Segen Gottes, aber man sah in ihnen vielmehr den noch nicht reifen erwachsenen Menschen als das mit Würde ausgestattete Kind).

● Die Begabung von Kindern, sich beschenken zu lassen, betont Jesus, wenn er erzählt, dass wir nicht in das Reich Gottes gelangen werden, wenn wir nicht umkehren und wie die Kinder werden (Mt 18,2f.; Lk 9,46). Jesus sagt weiter: "Wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf."

● Jesus jubelt sogar darüber, dass Gott den Unmündigen offenbart, was er den Weisen und Verständigen verborgen hat (Mt 11,25 parr.)

● Andererseits idealisiert **das NT** das Bild des Kindes nicht. Christen sollen in ihrem Verständnis nicht Kinder bleiben, sondern sollen zur Reife aufwachsen (1Kor 3,1; 13,11; Gal 4,3). Dieses Verständnis findet sich aber nirgends in Verbindung mit dem Abendmahl.

b) Jesu Mahlgemeinschaften und sein letztes Mahl mit seinen Jüngern

Unser Verständnis des Abendmahls ist geprägt (1.) von Jesu Mahlgemeinschaften während seines öffentlichen Auftretens und (2.) seinem letzten Mahl mit seinen Jüngern.

Zu (1.) Die Evangelien erzählen übereinstimmend viele Geschichten, in denen Jesus mit allen Menschen Mahlgemeinschaft gesucht hat:

• Speisungsgeschichten Mk 6,30ff (parr.) Zu ihnen kamen Tausende.

• Gleichnis vom Hochzeitsmahl Lk 14,16ff.; Mt 22,1-14, bei dem alle zu Tisch eingeladen sind

• Tischgemeinschaft mit Zöllnern und Sündern Luk 5,27ff //Mk 2,13ff.; (Luk 7,34: Jesus ist ein Freund der Zöllner und Sünder; Luk 15,2 Jesus nimmt Sünder an und isst mit ihnen, Zachäus)

• Das Johev (Kapitel 6) überliefert uns die sogenannte Brotrede Jesu, die er am See Genezareth hielt. Darin heißt es u.a. (V.53): "Jesus sprach zu ihnen*: Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Wenn ihr nicht eßt das Fleisch des Menschensohnes und sein Blut trinkt, so habt ihr kein Leben in euch."*

Zu (2.) Zum anderen feiern wir Abendmahl, weil Jesus dieses mit allen seinen Jüngern (auch mit Judas) vor seinem Tod feierte und sie aufforderte dies auch weiterhin zu tun Mk 14,12ff, Mt 26,17ff Luk 22,7ff (Thema der ersten Abende des Glaubenskundekurses). Entscheidend ist in allen Berichten das Motiv der Teilhabe an Jesus Christus und die Gemeinschaft untereinander.

c) Das Abendmahlsverständnis ersten Christen insbesondere bei Lukas und Paulus

• Die Apostelgeschichte (Apg) erzählt uns davon, dass, wenn Menschen zum Glauben kamen, sie sich taufen ließen. Oft bekehrten sich nicht nur einzelne aus einer Familie zum Christentum, sondern wie es heißt "ganze Häuser" (Apg 18,8) oder "die Seinen" (Apg 16,33).

• Der Zusammenhang von diesen getauften Menschen, ihren Familie und dem gemeinsamen Abendmahlfeiern beschreibt die Apg 2, 37-47. Hier gibt es keine Anhaltspunkte, dass Kinder ausgeschlossen wurden.

• In der Taufe, so Paulus (Röm 6), handelt Gott an uns und spricht jedem einzelnen seine Rechtfertigung zu. Der Täufling wird Jesus Christus übereignet, er gehört fortan zu Christus. So gehören alle Getauften in gleicher Weise zum Leib Christi. *1Kor12,13: „Denn wir sind durch einen Geist alle zu einem Leib getauft, wir seien Juden oder Griechen, Sklaven oder Freie, und sind alle mit einem Geist getränkt."*

• In 1.Kor 10,16f verbindet der Apostel das Bild vom Leib direkt mit der Feier des Abendmahls

• Bedenken gegen die Feier des Abendmahls mit Kindern wurde lange Zeit mit einem Pauluszitat begründet (1Kor 11,27): "*Wer nun unwürdig vom Brot ißt oder aus dem Kelch des Herrn trinkt, der wird schuldig sein am Leib und Blut des Herrn."* Für "unwürdig" wurde das kindliche Verstehen von Kindern gehalten. Wer aber die beiden Verse in seinem unmittelbaren Zusammenhang liest, weiß, dass Paulus hier mit "unwürdig" unbrüderliches Verhalten und die Rücksichtslosigkeit der reicheren Christen gegeüber den ärmeren meint. Von Kindern ist hier nicht die Rede

Schlussfolgerungen aus dem biblischen Befund

In der Lebensgeschichte Jesu finden sich keine Hinweise darauf, dass Jesus Kinder in irgendeiner Weise aus seinem Einfluss und seiner Wirkmächtigkeit ausgeschlossen hätte. Im Gegenteil: Jesus nimmt Kinder in ihrer Bereichtschaft, sich Beschenken zu lassen, als Vorbild für die Erwachsenen.
Die Taufe ist das Sakrament für das Geschenk des Glaubens an Jesus Christus und der Teilhabe an seinem Heil und die Taufe ist Eingliederung in der Gemeinschaft der Glaubenden (Paulus spricht vom Leib Christi). Paulus weist eine ethnische, soziale oder geschlechtsbezogene Unterscheidung innerhalb des Leibes Christi entschieden zurück. Von daher sind m.E. auch altersspezifische Unterscheidungen schwer vorstellbar.
Wenn die Taufe von Kindern volle und gültige Taufe ist und Kinder dadurch im vollen und gültigen Sinn zur Gemeinde Jesu Christi gehören, müssten sie auch uneingeschränkten Zugang zum Sakrament des Abendmahls haben. „Die Kirche kann von daher nicht auf halbem Wege stehen bleiben und die Anteilnahme am Wort und Taufsakrament gewähren, aber das Sakrament der Mahlgemeinschaft verwehren. Gibt es nur eine Taufe, durch die ein Mensch Glied am Leib Christi wird, dann gibt es auch nur einen Leib Christi und nicht einen Leib von Getauften und einen von Abendmahlsberechtigten...“[1]

2.Das Abendmahl mit Kindern in der Kirchengeschichte

a) Das Abendmahl mit Kindern bis 1215

In der Didache (Did 9,5)[2] wird die Taufe als einzige Voraussetzung zur Zulassung zum Abendmahl genannt. Der enge Zusammenhang von Taufe und Abendmahl war für die Christen der ersten Jahrhunderte auch für Kinder und Säuglinge selbstverständlich und galt unter Berufung auf Joh 6,53 (siehe oben) als notwendig für das von Christus geschenkte Heil. Im Anschluss an die Taufe wurde das Abendmahl mit der ganzen Gemeinde gefeiert[3]. Berichte aus dem 4. und 5 Jahrhundert lassen uns wissen, dass bei getauften Säuglingen der Finger in den Kelch getaucht wurde oder der Wein (Bedenken gegen Wein sind uns nicht bekannt) mit einem kleinen Löffel gereicht wurde. Gregor von Nazians (329-389) gibt eine Begründung für diese Praxis: “Wenn sie [die Kinder] auch noch nicht voll verstehen können, so erhalten sie doch einen Eindruck.”[4] Die Orthodoxe Kirche hat den Brauch, Kinder nach ihrer Taufe zum Abendmahl einzuladen, nie aufgegeben. Der Kirchenvater Augustin (354-430) stellte fest: “Es sind Kinder, aber sie werden zu Gliedern von ihm [Christus]. Es sind Kinder, aber sie empfangen seine Sakramente. Es sind Kinder, aber sie werden zu seinen

---

[1] Arbeitshilfe: Abendmahl mit Kindern” Evang.Landeskirche Württemberg, 2001, S.11.
[2] D. bedeutet “Lehre der Apostel”. Sie ist die älteste Kirchenordnung, die im frühen 2.Jh n. Chr. entstanden ist.
[3] Traditio Apostolica XXIII. Die TA ist ein Text aus dem frühen 4. Jh.n.Chr. aus dem Raum Ägypten.
[4] Zitiert nach M. Hilkert, Mit Kindern das Abendmhal entdecken und feiern, 2005, S. 15

Tischgenossen, damit sie das Leben haben."[5] Eine liturgische Vorschrift des Kardinals Bernhard für die Lateranbasilika aus dem Jahr 1145 bezeugt die Praxis, Säuglingen unmittelbar nach ihrer Taufe das Abendmahl zu reichen.[6]

b) Das Mittelalter und die Reformation

Im beginnden Mittelalter wurde das Verständnis des Abendmahls zunehmend von der kognitiv ausgerichteten scholastischen Theologie geprägt. Diese fokussierte sich auf eine ausschließlich rationale Erfassung des Abendmahls, wobei sie sich wiederum auf die Frage nach den Elementen (Brot und Wein) und ihre Beschaffenheit konzentrierte. Dabei wuchs die geheimnsivolle Bedeutung der Elemente und die Scheu und Ehrfurcht vor dem Abendmahl nahm zu. Mit der Lehre von der Transsubstantiation (Wandlung von Brot und Wein in Fleisch und Blut Christi) auf dem IV. Laterankonzil 1215 wurde den Laien der Kelch genommen und Kinder vom Abendmahl ausgeschlossen. Die Abenmahlselemente wurde mystifiziert und überhöht gedeutet. Jesus Christus war nicht mehr der, der zum Abendmhal einlädt, sondern die Kirche wurde zu der Institution, die zum Abendmahl zulässt. Für die Zulassung mussten die Kinder erst bestimmte kognitiven Fähigkeiten haben. Da man sich über diese Fähigkeiten ("anni discretiones" Jahre der Unterscheidung) nicht einig wahr, wechselte das Zugangsalter zwischen 7 und 14 Jahren.
Luther meinte in einer Tischrede (Nr.365): "Es steht aber nichts im Wege, dass auch Kindern das Sakrament des Altars gegeben werden kann" Doch setzte sich diese Meinung Luthers nicht durch. Auch die Reformation hielt die intellektuelle Fähigkeit der Kinder für *das* entscheidende Zulassungskriterium für das Abendmahl. Diese Fähigkeit war erreicht, wenn sie "den Katechismus frei und ordentlich" aufsagen konnten, also mit 13 oder 14 Jahren. Die Konfirmation wurde also nicht nur Bestätigung des Taufbekenntnisses, sondern gleichzeitig Zulassung zum Abendmahl.

c) Die Gegenwart

Nach dem 1. Weltkrieg gab es im kirchlichen Raum in Deutschland eine Rückbesinnung auf die Traditionen der Alten Kirche. Man entdeckte, dass das Abendmahl mehr als nur Sündenvergebung bedeutete. Der Bedeutungsreichtum des Abendmahls lebte wieder auf.
Ein wesentlicher Impuls kam in den 70er Jahren des 20. Jh. aus der Ökumene. In dem Accra-Papier von 1974, das der Ökumenische Rat der Kirchen verfasst hatte, wurde gefragt: *"Wenn die Taufe, als Einverleibung in den Leib Christi von ihrem ganzen Wesen her auf die eucharistische Teilhabe an Christi Leib und Blut hinweist, aus welchen Gründen könnte dann noch eine weitere Handlung dazwischengesetzt werden? Diejenigen Kirchen, die Kinder taufen, ihnen aber die Teilhabe an der*

---

[5] Ebd.
[6] Vgl.C. Grethlein, Abendmahl-mit Kindern?!, ZThK 106, 2009, S.355.

Eucharistie verweigern, könnten vielleicht darüber nachdenken, ob sie die Folgerungen der Kindertaufe voll anerkannt und akzeptiert haben."[7] Das Lima-Papier von 1982 wiederholte diese Anfrage

Das theologische Nachdenken über ein Abendmahlsverständnis, das Kinder einschließt, wurde in den 1970er Jahren noch bereichert durch Erkenntnisse aus der Kinderpsychologie und Pädagogik.

- Entwicklungspsycholigisch gesehen gilt das frühzeitige Lernen als besonders nachhaltig, Kinder lernen durch Vorbilder und Nachahmung am besten. Dagegen ist das Konfirmationsalter nur wenig für nachhaltige Lernprozesse geeignet, da die Kinder in dieser Zeit Überkommenes kritisch prüfen, sich von ihren Eltern lösen und bewußt auf Distanz zu ihnen gehen.
- Aus der Pädagogik ist bekannt: Lernen ist nicht nur ein kognitiver, sondern besonders im Kindesalter vor allem ein affektiver Prozeß. Kinder (auch Erwachsene) lernen und verstehen, indem sie etwas praktisch erfahren und erleben (mit Leib und Seele) und etwas vorgelebt bekommen (Vorbild-Nachahmung). Das logisches Verstehen kann dann auf erlebnishaftes Begreifen aufbauen und folgen.

Das Nachdenken, das im letzten Jahrhundert begann, bewirkte eine umfassende Diskussion (die bis heute noch nicht beendet ist) über die Teilnahme von Kindern am Abendmahl. Grundsätzlich haben diese Auseinandersetzungen dazu geführt, dass die *Einladung* zum Abendmahl im Gegensatz zur *Zulassung* an Gewicht gewonnen haben.

3. Rechtliche Regelung

In der ehemaligen Ostregion unserer Landeskirche wurde auf der Synode vom 15.-19. April 1977 die herkömmliche Praxis, dass nur Erwachsene oder konfirmierte Jugendliche am Abendmahl teilnehmen dürfen, dahingehend erweitert, dass Kinder auch zu einem früheren Zeitpunkt am Abendmahl teilnehmen können, wenn der Gemeindekirchenrat dieses Anliegen mit unterstützt und die Kreiskirchenräte darüber informiert werden. Die Synode vom April 1983 bestätigte und erweiterte dieses Anliegen dahingehend, dass es in dem Beschluss: *„Im Abendmahl lädt Jesus Christus, unser gekreuzigter und auferstandener Herr, die Seinen zur Gemeinschaft mit ihm und untereinander ein. Wo Kinder der Einladung Jesu Christi zum Abendmahl folgen wollen, dürfen wir sie nicht daran hindern"*[8] Betont wird in dem Beschluss, dass die Gemeinde dafür Sorge zu tragen hat, dass die Kinder immer wieder erfahren und lernen können, was das Abendmahl bedeutet.

Aus der ehemaligen Westregion unserer Landeskirche liegen uns keine Synodenbeschlüsse jedoch ein Brief des damaligen Bischofs Dr. M. Kruse aus dem Jahr 1984 vor. Dort heißt es: "*Das*

---

[7] AaO, S.360.

[8] (Beschluss der Synoder der Ev. Kirche in Berlin-Brandenburg vom 12.4. 1983 zur Teilnahme getaufter Kinder am Abendmahl Anlage 1 Abs.1).

Abendmahlsverständnis kann nur wachsen, wenn es auch gefeiert wird. Es kann nur Tiefe gewinnen, wenn die Praxis von einer kontinuierlichen Abendmahlsunterweisung begleitet wird."[9]
In einem Brief vom 20.12.2010 wurde mir von der Theologischen Abteilung des Konsistoriums geschrieben: "*Wir hoffen sehr, dazu [Abendmahl mit Kindern] bald, vielleicht schon im Herbst 2011, einen Synodalbeschluss mit einer einheitlichen Regelung für die gesamte Landeskirche herbeiführen zu können."*

4. Schlussfolgerungen: Plädoyer für die Teilnahme von Kindern am Abendmahl

Mit der Taufe sind Kinder wie Erwachsene vollwertige Glieder am Leibe Christi. Daher sollte die Kirche auch keine Trennung in eine Gemeinschaft der Getauften und eine Gemeinschaft der Abendmahlsberechtigten vornehmen.

• Der christliche Glaube ist mehr als eine Menge von Wissen. Der christliche. Glaube ist auch – und das gilt für Kinder genau so wie für Erwachsene - eine Erfahrung, zu einer Gemeinschaft zu gehören. Solche Erfahrungen können nur erlebt werden. Kinder erleben beim Abendmahl. Gemeinschaft mit anderen Generationen. So wie Kinder Weihnachten und Ostern feiern und erst später besser verstehen, was diese Feste bedeuten, sollten sie auch die Möglichkeit haben, das Abendmahl mitzufeiern und entsprechend ihres Alters an die Bedeutung herangeführt werden

• Das Abendmahl ist ein zentrales und wichtiges Geschehen im Gottesdienst. Es ist für viele Höhepunkt im Gottesdienst. Das Abendmahl ist *das* Sakrament der christlichen Gemeinschaft. Es ist eines der wichtigsten einladenden Elemente unserer Gottesdienste. Kinder sollten davon nicht ausgeschlossen sein.

Denn es gibt wichtige theologische, kirchengeschichtliche, pädagogische und entwicklungspsychologische Gründe, Kinder von Anfang zur Feier des Abendmahls mit einzuladen.

• Kinder sind nicht erst als „verständige" Christen von morgen, sondern mit ihrer unmittelbaren Anteilnahme, mit ihrer Begeisterungsfähigkeit und mit ihrem Sinn für Besonderes (Sakrales) schon heute ernst zu nehmen!

Katrin Juhl: „Den Glauben aber, den muss man erfahren und zwar am eigenen Leib."

---

[9] Brief von Bischof Dr.M.Kruse Zum Pfingstfest 1984 "Zur Abendmahlspraxis in unserer Kirche" Punkt III.